

Julia Gauß - Erfahrungsbericht WS 2013/14

Université de Poitiers, Faculté de Médecine et de Pharmacie

Verantwortlicher Professor in Marburg: Prof. Dr. Culmsee

Verantwortlicher Professor in Poitiers: Prof. Olivier

Vorbereitung

Meine Vorbereitungen für mein geplantes Auslandssemester begannen damit, dass ich den von der Fachschaft Pharmazie organisierten Informationsabend zum Thema Auslandsaufenthalt besuchte. Ein Aufenthalt in Alicante, Spanien, hätte mich zwar sehr interessiert, kam für mich aber nicht in Frage, weil ich die geforderten Sprachkenntnisse nicht erfüllte. Da ich aber Französisch schon in der Schule hatte, entschied ich mich für Poitiers in Frankreich.

Im Juni 2012 reichte ich bei Herrn Prof. Dr. Culmsee meine Bewerbungsunterlagen ein, welche einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, eine Auflistung der bisher erbrachten Studienleistungen und einen Nachweis über die Beherrschung der französischen Sprache umfassten. Bereits Mitte Juli erhielt ich die Zusage für einen der zwei verfügbaren Plätze für das Auslandssemester in Poitiers und ab Januar 2013 wurde mit der deutschen und der französischen Seite alles weitere für meinen Studienaufenthalt abgestimmt. Den anderen Platz erhielt Maike Wittmann, eine Kommilitonin von mir.

Unterkunft

Für meine Unterkunft bewarb ich mich bereits im November 2012, erhielt jedoch bis März 2013 keine Antwort. Auf Nachfrage erfuhr ich, dass ich mit meiner Wohnheimbewerbung viel zu früh dran war und füllte daher im April die benötigten Unterlagen erneut aus. Im Juni erhielt ich von Chantal Jean, der Ansprechpartnerin für alle Auslandsstudenten in Poitiers (chantal.jean@univ-poitiers.fr), eine Antwort. Leider wurde mein Wunsch-Wohnheim „Michel Foucault“, das von vielen früheren Austauschstudenten favorisiert wurde, nicht berücksichtigt. Stattdessen wurde mir ein Wohnheimplatz in der „Cité Universitaire Descartes“ angeboten, welchen ich annahm. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich mich dort sehr wohl gefühlt habe. Maike entschied sich für das gleiche Wohnheim.

Das Studentenwohnheim „Descartes“ befindet sich auf dem Campusgelände, welches im Osten außerhalb des Stadtzentrums liegt. Von der Residenz sind es nur gute 10 Gehminuten bis zu den Universitätsgebäuden der Pharmazie, und falls einem der Weg aufgrund von Regen doch einmal zu weit sein sollte, gibt es eine Bushaltestelle direkt vor der Haustür, an der mehrere Buslinien halten. Die Verbindungen in die Stadt sind außer sonntags sehr gut

und eine Busfahrt ins Zentrum dauert 15 Minuten. Am Wochenende fährt der Bus fast die ganze Nacht.

Im „Descartes“ wurde mir ein T1, auch Studio genannt, angeboten. Das kleine Apartment für 345€ / Monat ist sehr modern eingerichtet und scheint - wie das ganze Gebäude auch - erst kürzlich renoviert worden zu sein. Aufgeteilt ist es in zwei Zimmer, wovon das eine Zimmer mit einem großen Kleiderschrank, einem sehr großen Schreibtisch, einem kleinen Esstisch, zwei Stühlen, einem Wandregal, einer Küchenzeile mit zwei Kochplatten und ausreichend Stauraum für Küchenutensilien, einem eigenen Kühlschrank und LAN-Anschluss ausgestattet ist. Im zweiten Zimmer befinden sich ein Bett, ein schmaler Einbauschränk und Anschlüsse für Fernseher und Radio. Von diesem Zimmer aus betritt man das Bad, welches für Wohnheimverhältnisse groß ist und wo man eine Dusche, eine Toilette, ein Waschbecken und nochmal zwei Wandschränke findet.

Mein Studio lag in der vierten Etage, auf der sich auch viele 'chambres 3 fonctions' befinden. Da diese Zimmer keine Küchenzeile enthalten, gibt es auf dem Flur zwei große Gemeinschaftsküchen, welche sehr gut dazu dienen, Bekanntschaft mit seinen Zimmernachbarn zu machen. Ich wohnte im mittleren der drei Descartes-Gebäude, welches zudem das Haupthaus ist. Im Erdgeschoss befinden sich das Sekretariat, ein Multimedia-Raum und ein großer Bereich mit Sitzmöglichkeiten, Kickern und einem Bowling-Tisch. In diesem Bereich gibt es auch WLAN. In den beiden anderen Gebäuden sind noch ein Fitness-, ein Lernraum und ein Raum für Veranstaltungen zu finden. Alle drei Gebäude verfügen über Waschmaschinen (3€ pro Waschgang) und Trockner (50 Cent pro Trocknung).

Zum Wohnheim gehören mehrere asphaltierte Parkplätze mit ausreichend großen Parkbuchten, was mir sehr entgegen kam, da ich mit dem Auto nach Frankreich gefahren bin.

Pharmaziestudium in Poitiers

In Frankreich studiert man Pharmazie sechs Jahre lang, zudem kann man nur jahrweise mit dem Studium anfangen. Nach dem achten Semester muss man sich dort spezialisieren und kann zwischen den drei Zweigen Apotheke, Krankenhaus oder Industrie wählen.

Während meiner Vorbereitungszeit in Deutschland stellte ich mir meinen französischen Stundenplan zusammen und beachtete dabei, welche französischen Kurse mir nach meinem Auslandsaufenthalt möglicherweise als Ersatz für die verpassten deutschen Vorlesungen, Seminare und Praktika angerechnet werden können. Ich entschied mich für Kurse aus dem 4. und aus dem 5. Jahr. Maïke belegte die gleichen Kurse. Die Uni begann in der ersten Septemberwoche.

Vorlesungen, Praktika und Prüfungen

Die beiden von mir gewählten Vorlesungen aus dem 4. Jahr, wo noch alle Studenten zusammen studieren, waren auf Französisch, und die Professoren arbeiteten mit PowerPoint-Folien, welche den Studenten allerdings nicht zur Verfügung gestellt wurden. Daher fiel es mir so manches Mal schwer, den Inhalt der Folien abzuschreiben und parallel noch den gesprochenen Ergänzungen der Professoren zu lauschen. Meine Kommilitonen waren sehr hilfsbereit und stellten mir ihre Mitschriften zur Verfügung.

- Die Vorlesung „Infectiologie“ fand einmal pro Woche für zwei Stunden statt und wurde von Prof. Couet gehalten. Eine je nach Wahl mündliche oder schriftliche Abschlussprüfung erfolgte in der letzten Woche vor Weihnachten.
- Zu der Vorlesung „Gastro-entérologie“ gab es vier Vorlesungsstunden am Stück pro Woche, die von verschiedenen Professoren geleitet wurden. Hier bestand für uns deutsche Studenten Anwesenheitspflicht, aber die abschließende Klausur brauchten wir nicht mitzuschreiben.

Bei der Fächerwahl aus dem 5. Studienjahr entschied ich mich für Veranstaltungen aus dem Zweig Industrie. Dieser wird von allen drei Zweigen am wenigsten gewählt und so waren wir inkl. Maïke und mir nur 21 Studenten. Die Kommilitonen waren sehr aufgeschlossen und erleichterten uns durch ihre Hilfe den Einstieg in das französische Studium. Die Folien des 5. Jahres wurden i.d.R. auf dem Uni-Server zur Verfügung gestellt.

- Bei der Vorlesung „Bonnes pratiques de fabrication des produits pharmaceutiques“ von Prof. Olivier wurde eine französische Vorlesung zu einer englisch-sprachigen Powerpoint-Präsentation gehalten. Für mich waren die Folien eine große Hilfe. Nach jedem Kapitel wurde die zuvor behandelte Thematik mithilfe eines intensiv besprochenen Fragebogens vertieft. Am Ende des Semesters wurde von jedem Studenten ein zusätzliches Thema als Referat vorgetragen, welches jedoch nicht benotet wurde. Die danach geschriebene Abschlussklausur bestand aus MC-Fragen und zwei schriftlich zu beantwortenden Fragestellungen.
- Ebenfalls von Prof. Olivier geleitet wurde das Praktikum „Fabrication et contrôle des médicaments“: Gearbeitet wurde in Vierer-Gruppen u.a. an der Herstellung von Tabletten. Parallel zum Praktikum wurden pro Thema Gruppenprotokolle erstellt.
- „Etudes de préformulation“ bestand aus 3 Teilen: Vorlesung, Referat und Praktikum. Die Vorlesung wurde von M. Tewes in Französisch gehalten und durch englische und französische PowerPoint-Folien unterstützt. Für das Praktikum wurden die Studenten in drei Gruppen eingeteilt und jede Gruppe musste für einen ihr zugeordneten Arzneistoff bestimmte Eigenschaften ermitteln. Das Referat, für das man in einer kleinen Gruppe Altklausuren bearbeitet und diese anschließend vorgestellt hat, diente als Vorbereitung für die Abschlussklausur, welche vom Typ her identisch mit den Altklausuren war.
- Für „Biotechnologie“ bei Madame Page gab es eine kurze Vorlesung und ein zweitägiges Praktikum, in dem mit Zellkulturen gearbeitet wurde. Anschließend musste in einer Gruppe ein Praktikumsbericht verfasst werden. Anstelle einer Klausur

wurde in der Klausurenwoche von jedem Studenten ein Referat vorgetragen. Als Thema durfte man sich einen aktuellen wissenschaftlichen Artikel aus einem Journal auswählen, der ein innovatives biotechnologisches Verfahren vorstellt. Ich wählte „L-Selectin is a possible biomarker for individual PML risk in natalizumab-treated MS patients“ und stellte meinen Bericht nach vorheriger Absprache auf Englisch vor.

- Die Vorlesung „Chimie analytique industrielle“, geleitet von Madame Rabouan, fand mehrere Wochen lang statt. Dies war die einzige Vorlesung des 5. Jahres, in der mitgeschrieben werden musste. In der Klausur wurden drei Fragen zum Skript gestellt.

Die Klausuren des 5. Jahres fanden in der letzten Novemberwoche statt, teilweise auch mehrere Klausuren an einem Tag. Allgemein ist zu sagen, dass die Professoren sehr kulant waren und sowohl Wörterbücher für Französisch-Deutsch als auch für Englisch-Deutsch in den Prüfungen verwendet werden durften. Die schriftlichen Fragestellungen in den Klausuren von Prof. Olivier und M. Tewes durften von Maïke und mir sogar auf Englisch beantwortet werden.

Mensa (Restaurant universitaire)

Mittags gab es immer genügend Zeit, um essen zu gehen. Die Mahlzeiten konnten entweder in der Caf teria „La Th riaque“ im Pharmaziegeb ude selbst oder in den beiden Campus-Mensen „Champlain“ (vom Descartes 3 Gehminuten entfernt) oder „Rabelais“ (vom Descartes 10 Gehminuten entfernt) zu sich genommen werden. Für ein Studentengericht, welches einen Salat, eine große Mahlzeit (wählbar aus Gegrilltem, Fisch und Fleisch), einen Nachtisch und ein Brötchen umfasst hat, bezahlte man 3,15  . Zudem gab es auch noch eine Pizza- und eine Pastatheke, Sandwiches, Crêpes uvm.

Wahlpflichtpraktikum (Stage d'application en laboratoire)

Das Wahlpflichtpraktikum, das man in Deutschland zwischen dem 6. und 8. Semester ableistet, kann auch in Frankreich absolviert werden. Ich entschied mich für diese Möglichkeit und arbeitete im Dezember 2013 und Januar 2014 mit Monsieur Tewes in der Arbeitsgruppe von Prof. Olivier und Prof. Couet an dem Thema „Formulation of double-emulsions for the pulmonary administration of Colistin“. Das Praktikum selbst war in Französisch, die Abschlusspräsentation und den Abschlussbericht verfasste ich in Englisch. Während des Praktikums arbeitete ich nach zweiwöchiger Recherche selbstständig ganztägig für vier Wochen in einem eigenen Labor und betätigte u.a. eine HPLC, einen Laserdiffraktometer und einen NGI. Die Mitarbeiter waren sehr freundlich und halfen bei Problemen.

Da ich erst Anfang Februar, also zeitgleich mit dem deutschen Vorlesungsende, wieder nach Deutschland kam, habe ich das komplette siebte Semester in Marburg nicht besuchen können.

Allgemeines

Sprachkurs

Den kostenpflichtigen Intensivsprachkurs, der zu Anfang des Semesters für alle Auslandsstudenten angeboten wird, konnte ich leider nicht besuchen, weil er zeitgleich mit dem Vorlesungsbeginn in meinem Studiengang lag. So nahm ich nur an einem ebenfalls kostenpflichtigen wöchentlichen Abendsprachkurs der Uni an der Faculté de Lettres et Langues teil. In der letzten Augustwoche fand dafür ein Einstufungstest statt, anhand dessen man eine Kursempfehlung ausgesprochen bekam. Achtung: Schnell sein lohnt sich – die Kurse sind sehr schnell ausgebucht.

Uni-Sport

An der Uni gibt es das sogenannte „SUAPS“, das eine unglaubliche Vielfalt an Uni-Sport anbietet – für gerade einmal 10 € Mitgliedsbeitrag. Aber auch hier heißt es: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Bei den Sportkursen ist wirklich für jeden etwas dabei, und so nahm ich außer an einem Fitness- und einem Tenniskurs auch an einem Surfwochenende an Frankreichs Westküste teil. Für nur 15 € zusätzlich bekamen wir nicht nur das komplette Surfequipment gestellt, sondern erhielten auch zwei Tage lang Surfstunden.

Einkaufen

Supermärkte gibt es in Poitiers ausreichend, und es ist vom kleinen Netto bis zum großen Géant alles dabei. Für einen Einkauf muss man immer ein bisschen mehr Geld als in Deutschland einplanen, da Lebensmittel und Drogerieprodukte dort teurer sind als bei uns. Kleidung kann man entweder in einem der vielen Geschäfte in der Innenstadt erstehen oder aber immer dort, wo ein größerer Supermarkt ist. Jeder Supermarkt ist i.d.R. von einer Art Shopping-Mall umgeben, in der sich mehrere Bekleidungsläden befinden.

Freizeit und Reisen

Poitiers ist eine vor allem im Sommer sehr reizvolle Stadt mit einem schönen alten Stadtzentrum und ansehnlichen Parks. Zudem gibt es noch den Technologiepark „Futuroscope“ im Norden der Stadt. Im Winter lockt eher die Eislaufbahn direkt neben dem Campus. An Veranstaltungen hat Poitiers sehr viel zu bieten, an den meisten Wochenenden

findet in der Innenstadt ein Event statt. Zudem gibt es im Dezember den Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz vor dem Hôtel de Ville.

Die Association „Méli-Mélo“ bietet als Studentenorganisation mehrere Veranstaltungen im Semester an, um internationale Studenten untereinander und mit französischen Studenten bekannt zu machen. Von Tandem-Abenden über einen gemeinsamen Ausflug in die Umgebung von Poitiers bis hin zu Karaoke-Abenden ist dort für jeden etwas dabei.

Da Poitiers eine Studentenstadt ist, gibt es unzählige Bars und Diskotheken, in denen man sich mit Freunden verabreden kann – und meistens trifft man dort auf weitere bekannte Gesichter. Aber auch in den Wohnheimen oder bei jemandem zu Hause findet des öfteren eine Party statt, zu der man eingeladen wird.

Über die Wochenenden fahren die meisten französischen Studenten nach Hause. Daher eignen sich diese und auch die Woche Herbstferien im November sehr gut dafür, um etwas mehr von Frankreich zu sehen. Sehenswert sind die Stadt La Rochelle an der Westküste und die beiden Inseln Île d'Oléron und Île de Ré, die Städte Paris und Tours sowie die zahlreichen Schlösser entlang der Loire im Norden und auch Bordeaux und Biarritz im Süden des Landes. In direkter Umgebung von Poitiers befinden sich die Städtchen Montmorillon, Chauvigny, Saint-Savin und Angles-sur-l'Anglin.

Mobilität in und um Poitiers

Innerhalb von Poitiers fährt man am besten mit dem Bus oder Auto. Die Kosten für eine Einzelfahrt mit dem Busunternehmen „Vitalis“ betragen 1,30 €, ein 6-Monatsticket kostet ca. 140 €. Natürlich kann man sich auch bei „Cap sur le vélo“ ein Fahrrad für 9 € pro Monat mieten, allerdings ist Poitiers nicht gerade eben.

Möchte man einmal mehr von Frankreich sehen, eignet sich als Verkehrsmittel am besten der Zug. Bei den Zugtickets spart man sehr gut, wenn man sich die „Carte Jeune“ für 50 € kauft. So bekommt man immer Prozente auf den normalen Fahrkartenpreis.

Wenn man mit dem Auto durch Frankreich reist, sollte man an die Mautgebühr für die Autobahn denken. Die Gebühr liegt bei ca. 1 € pro 10 km.

Handy

Ich besorgte mir einen monatlich kündbaren Vertrag bei „Free“ für 20 € / Monat. In diesem Vertrag waren neben einer unbegrenzten Anzahl an SMS und Telefonaten in das französische Netz auch Internet und – sehr nützlich – eine unbegrenzte Anzahl an Telefonaten in viele Länder der Welt, u.a. auch Deutschland, enthalten.

Bank

Ich entschied mich für ein Bankkonto bei der Société Générale, die v.a. auf Studenten spezialisiert ist. Ein französisches Bankkonto ist nicht nur für den Handyvertrag von Nöten, sondern muss v.a. bei der Beantragung des Wohngeldes (CAF) angegeben werden. Neben dem Konto schloss ich auch meine für das Wohnheim notwendige Wohnheimversicherung bei dieser Bank ab.

Mitzubringen

Im „Descartes“ wird zum Schlafen lediglich eine Matratze und eine dünne Wolldecke zur Verfügung gestellt, sodass komplettes Bettzeug inkl. Bezügen und Handtücher mitgebracht werden müssen. Auch Küchenutensilien können nicht vor Ort ausgeliehen werden und müssen entweder dort gekauft oder von zu Hause mitgenommen werden. Da ein Internetzugang im Zimmer lediglich über einen LAN-Anschluss möglich ist, sollte an ein LAN-Kabel gedacht werden.

Für die 6-Monatskarte für den Bus, den Studentenausweis und weiteres werden mehrere Passbilder benötigt. Am besten bringt man genügend aus Deutschland mit.

Für die Beantragung des Wohnheimgeldes (CAF) muss eine französisch beglaubigte Geburtsurkunde eingereicht werden. Hierfür kann im Internet eine internationale Geburtsurkunde beim Standesamt des jeweiligen Geburtsortes beantragt werden.

Persönlicher Rückblick

Ich bin sehr froh, dass ich mich für ein Auslandssemester in Poitiers entschieden habe. Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich nicht nur meine französischen, sondern auch meine englischen Sprachkenntnisse aufgefrischt und verbessert, da unter den Auslandsstudenten auch häufig Englisch gesprochen wurde. Darüber hinaus habe ich das Pharmaziestudium aus einem anderen Blickwinkel betrachten können. Desweiteren knüpfte ich sehr viele soziale Kontakte und lernte viele Mitmenschen aus anderen Kulturen kennen.

Zudem war es toll, dass man neben dem sehr gut betreuten Studium noch die Zeit dazu aufbringen konnte, so viel von dem Land, in dem man studiert, kennenzulernen.

Datum: 16.03.2014

Unterschrift: Julia Gauß